

Friedrich Wilhelm Weber,  
 Dreizehnlinde, Kapitel 6, Das  
 Erntefest

1 Heil dem Lenz mit seinen Blumen,  
 Heil dem Herbst mit seinen Ähren!  
 Lenz ist liebliches Verheißen,  
 Herbst ist freundliches Gewähren. -

2 Auf des Daches First versammelt,  
 Mahnen zugbereit die Schwalben:  
 „Rüste, Wirt, dich vor dem Winter,  
 Denn das Laub beginnt zu falben.

3 Bleiben mußt du, wenn wir flüchten;  
 Sieh dich vor, es mag dir frommen,  
 Daß wir alles wohlbehalten  
 Finden, wenn wir wiederkommen.

4 Hüte dich vor Trug und Tücke,  
 Dunkles brau'n die dunkeln Nächte;  
 Arges droht dem Herrn des Hofes  
 Oft vom Freunde, oft vom Knechte.

5 Hüte deines Hauses Giebel,  
 Hüte deines Herdes Kohlen;  
 Winterdach ist doppelt nütze;  
 Habe Dank - und Gott befohlen!“

6 Auf dem Feld zu Bodinkthorpe  
 War die Sichel längst verklungen,  
 Um den Rest der Haferwellen  
 Ward das Weidenband geschlungen.

7 Isenhard, der alte Meier,  
 Rieb vergnügt die braunen Hände:  
 „Kinder, seht dort kommt der Wagen;  
 Gott sei Dank, wir sind zu Ende!

...

Friedrich Wilhelm Weber,  
 Dektritilio, capitulo 6, La ri-  
 kolta festo  
*tradukita de Manfredo Ratislavo*

1 Vivu la printemp' kunflora,  
 vivu la aŭtun' kunspika!  
 Kion la printemp' promesas,  
 donas la aŭtun' amika. -<sup>20</sup>

2 Sur la firsto de la domo  
 la hirundoj kolektiĝas.  
 Oni zorgu por la vintro,  
 ĉar la foliar' flaviĝas.

3 Diras la hirundoj: “Gardu  
 zorge vian domon, homo!  
 Volas ja venontsomere  
 logi ni en via domo.

4 Gardu vian domon, mastro!  
 Ruzo kaj malic' minacas,  
 kiama vi en via domo  
 dum la vintraj noktoj lacas.

5 Gardu vian domon ĉiam,  
 por ke konserviĝu ĉio,  
 kaj atentu pri la forno!  
 Dankon! - Vin protektu Dio!“

6 Sur la kamp' ĝe Bodinktorpo  
 ĉio estis jam falĉita,  
 kaj la resto de l' aveno  
 per salika ŝnur' bindita.

7 Ĝoje frotis siajn manojn  
 Izenhardo, la majoro.  
 Diris li: „Ni falĉis ĉion,  
 estas fino de l' laboro!

...

<sup>20</sup>aŭ:

1 Ĉarmas primaver' kun floroj,  
 benas nin aŭtun' spikriĉe;  
 kion la printemp' promesas,  
 donas la aŭtun' sufiĉe. -

8 Seht, dort kommt der letzte Wagen:  
Aiga mit dem bunten Kranze,  
Kord, der Fiedler, Dierk, der Pfeifer,  
Laden uns zum Erntetanze.

9 Knechte, seid nich allzu eifrig,  
Jedes Hämlein heimzuholen:  
Laßt der Flur die letzte Garbe  
Für des alten Wodan Fohlen;

10 Laßt dem Baum den letzten Apfel  
Für den alten Wodan selber!  
Voller trägt aufs Jahr der Wipfel,  
Und der Weizen färbt sich gelber.

11 Aiga, rümpfe nicht das Näschen!  
Löblich ist der Brauch der Alten;  
Auf dem Hof zu Bodinkthorpe  
Soll man ihn in Ehren halten.“

12 Aiga sprach: „Der Vogelzehent  
Ist es, den wir gern ertragen,  
Daß uns nicht die kleinen Bettler  
Vor der Himmelstür verklagen.“

13 Sprach der Alte: „Kleine Aiga,  
Kluge Aiga, Preis und Ehre  
Deinem Vater, würd' ich sagen,  
Wenn ich nicht dein Vater wäre.

14 Denk an deine Sprüche, Aiga,  
Daß die Worte fein sich schicken  
Und der Graf und Hildegunde  
Sich erfreun und Beifall nicken.

15 Vorwärts, Gerd!“ - Der Wagen knarrte,  
Obenauf im Mägdekreise  
Dierk und Kord, und laut und lustig  
Klang des Stoppelliedes Weise.

16 Peitschenknall und Freudenjauchzen;  
Munter folgten alle Schnitter,  
Nur der kahle Grimbart hinkte  
Zögernd nach und lachte bitter:

...

---

<sup>21</sup>aü: ho, Ajgino, la majoro

8 Estas tie jam plektita  
bunta la rikoltokrono;  
nin invitas al la danco  
la muzik' de l' violono.

9 Estu vi ne tro fervoraj,  
vi servistroj! Restu spiko,  
ke l' ĉevalo de Votano  
trovu iom de l' tritiko!

10 Lasu vi la lastan pomon  
al Votan', la alta dio,  
por ke en venonta jaro  
sur la arbo kresku plio.

11 Vi ne moku pri ĉi tio,  
filineton“, la majoro<sup>21</sup>  
diris, „agu ni sur nia  
korto laŭ prapatra moro!“

12 „La tributon por la birdoj  
volas doni ni volonte,  
por ke ili ne akuzu  
ĉe l' ĉielo nin estonte,“

13 diris la filin'. Respondis  
sia patro, la majoro:  
„Dirus mi, se mi ne estus  
via patro: Al li gloro!

14 Diru dece vian diron,  
ne forgesu ĝin, Ajgino!  
Ke ĝi plaĉu al la grafo,  
ankaŭ al la graf-edzino!

15 Sur la lasta rikolt-ĉaro  
gajaj servistinoj sidis.  
„Ho antaŭen!“ diris tiu,  
kiu la ĉevalojn gvidis.

16 Ĉiuj ĝojs kaj jubilis,  
ankaŭ la falĉista aro;  
sed kalvulo ilin sekvis,  
kiu ridis kun amaro:

...

17 „Schwarzer Graf, du magst dich hüten,  
Hast mich einen Dieb gescholten  
Um die Waben, um die Gerste:  
Schwarzer Graf, es wird vergolten!“

18 Auf dem Hof zu Bodinkthorpe  
Stand der Graf im Ring der Gäste,  
Edler Herrn und freier Bauern,  
Die er lud zum Erntefeste:

19 Bodo, zubenannt der Milde,  
Hergeschickt vom Karl, dem alten  
Frankenkönig, um im grünen  
Nethegau des Rechts zu walten.

20 Neidern hieß er noch der Schwarze,  
Streute gleich in seine Locken  
Lange schon unholder Winter  
Silberreif und weiße Flocken.

21 Eine Ros' im wilden Walde,  
Lieblich ihm zur Seite blühte  
Hildegund, der heimgegangnen  
Mutter gleich an Huld und Güte.

22 Gleich der heimgegangnen Mutter  
Schaltete sie auf dem Hofe;  
Emsig durch Gemach und Garten  
Schlüpfte Imma, ihre Zofe. -

23 Wo sich grün umrankt der Vorbau  
Wölbte an des Hauses Pforte,  
Tauschten die entbotnen Männer  
Mit dem Grafen muntre Worte.

24 Badurad, der gute Bischof,  
Pries dem Wirt die Paderquelle,  
Abt Warin von Dreizehnlinden  
Seiner Weser blaue Welle.

...

17 „Gren̄stelist', vi graf', min nomis.  
Estis tio kalumnio!  
Vi ne rajtis diri tion,  
pagos vi al mi pro tio!“

18 Staris jen sur sia korto  
tiu grafo en ĉeesto  
de la noblaj gastoj, kiujn  
li invitis al la festo.

19 Estis tiu ĉi sendita  
kiel la reprezentanto  
de la Franka reĝo Karlo,  
kiel jur-administranto.

20 Bodo estis lia nomo,  
alnomita la Mildulo;  
tamen kelkaj lin enviis,  
nomis lin „la nigra ulo“.

21 Estis ĉe li Hildegundo,  
la filino, elkreskinta  
roze bela kaj bonkora  
kiel la patrin' mortinta.

22 Kiel la patrin' mortinta  
sur la korto ŝi ordonis,  
la helpemajn servistinojn  
nur malofte ŝi admonis. -

23 Antaŭ l' pordo de la domo,  
kie oni festaranĝis,  
staris invititaj viroj,  
gajajn vortojn interŝanĝis.

24 Badurad', la episkopo,  
la Paderan fonton laŭdis;  
kaj Varenon, la abaton,<sup>22</sup>  
oni paroladi aŭdis.

...

---

<sup>22</sup>aŭ: kaj la monaĥej-abaton  
aŭ: la abaton pri l' Vezero

25 Wichtruds Sohn, der fromme Meinulf,  
Taufkind Karls, des großen Franken,  
Lauschte lächelnd; Klosterhallen  
Baut' er selber in Gedanken.

26 Dodiko vom Eberbronnen,  
Drehend seines Bartes Spitze,  
Fragt Thietmar, seinen Vetter,  
Wie der Scharlachrock ihm sitze.

27 Rab, der greise Eschenburger,  
Sprach, die Hand am breiten Messer:  
„Deinem Vater, kleiner Dodo,  
Saß das Wams von Leder besser!“

28 Wolf und Rolf vom Turm erzählten  
laut ihr letztes Jagdbegegnis;  
Theudebert, der Freigeseßne,  
Rühmte seiner Flur Erträgnis.

29 Elmar, Herr vom Habichtshofe,  
Trat zum Bischof, seinem Öhmen;  
Freundlich war er, doch er wollte  
Nicht die Hand des Jünglings nehmen.

30 Im Gesicht des Heidenmannes  
Starb ein Lächeln, trüb und schmerzlich;  
Werinhard, der Freiling, drückte  
Ihm die Linke fest und herzlich.

31 Gero sah's, der gelbe Franke,  
Jüngst gesandt als Königsbote,  
Der dem Gau mit neuen Diensten,  
Neuem Zins und Zehnten drohte.

32 Herbe war er, doch die Rede  
Wußt' er schmeichelnd zu versüßen,  
Wenn er plaudernd in der Halle  
Saß zu Hildegundens Füßen.

33 Schweigend hört' ihn stets die Jungfrau,  
Ob er scherzte, ob er klagte;  
Spöttisch krümmt' er seine Lippe,  
Als er jetzt zu Elmar sagte:

...

<sup>23</sup>aŭ: premis la maldekstan manon

<sup>24</sup>aŭ:

25 Ankaŭ la piul' Majnulfo  
tie staris, ne enuis,  
ne parolis, sed enpense  
monažejon jam konstruis.

26 Kaj Titmar' de sia kuzo  
Dodo estis demandata,  
kiel li sin sentas en la  
nova robo, la skarlata.

27 „Pli imponis via patro  
en la leda vesto sia,  
pli ol vi en via robo,“  
diris konatulo lia.

28 Du junulojn pri ĉasado  
oni paroladi aŭdis;  
Teüdebert', la kamparano,  
sian agron laŭte laŭdis.

29 Kaj Elmar' la episkopon,  
sian onklon, alparolis.  
Tiu lin salutis, tamen  
manon premi li ne volis.

30 Survizaĝe de Elmaro  
mortis eta rid' dolore,  
premis lian livan manon<sup>23</sup>  
la najbaro des pli kore.

31 Ger', la Franko, vidis tion,  
kiun sendis Karl', la reĝo,  
postulanta novajn servojn  
de l' distrikto pro nova lego.

32 Estis li acerba homo,  
sed li sciis babilante  
siajn vortojn plidolcigi,  
ĉe la grafidin' sidante.

33 Kiam tiu babiladis,  
si aŭskultis en silento;  
al Elmaro li nun diris  
jenon kun mokema sento:<sup>24</sup>

...

34 „Stolzer Falk, ein krankes Küchlein  
Schleppst du heut die lahmen Flügel:  
Anders sträubtest du die Federn  
Anderswo - auf braunem Hügel!

35 Stolzer Falk, du krankes Küchlein,  
Hat mit ihrem Zaubersude  
Dich berückt dein holdes Liebchen,  
Swanahild, die alte Drude,

36 Wenn sie ächzt und Sprüche murmelt  
Und, bekränzt mit Farn und Nessel,  
Gaukelt mit verrenkten Gliedern  
Um den großen Opferkessel?“

37 Elmar zuckte, auf der Stirne  
Schwoll ihm heiß die Zornesader;  
Werinhard, der breite Bauer,  
Raunte leise: „Laß den Hader!“

38 Denn begrüßt von allen nahte  
Hildegunde mit des grauen  
Eschenburgers blonden Töchtern  
Und vom Turm den edlen Frauen.

39 Und ins Tor mit Sang und Jubel  
Fuhr der Wagen unterdessen;  
Isenhard, den Hut im Arme,  
Trat herfür und sprach gemessen:

40 „Herr, das Feld ist abgeerntet,  
Rüstig regten wir die Glieder!  
Was ihr körnerweise gabet,  
Garbenweise bracht' ich's wieder.

41 Herr, auch hab ich nicht vergessen,  
Bösen Zauber abzuwehren,  
Der am Tag der Sonnenwende  
Dräut den Schoten und den Ähren;

...

---

Kiam tiu babiladis,  
si aǔskultis silentante;  
li kurbigis siajn lipojn,  
al Elmaro nun dirante:

<sup>25</sup>aǔ: sorĉis per magia brogo,

34 Viajn plumojn vi alie  
eletendis, falk' fiera!  
Lamaj estas la flugiloj,  
birdo estas vi mizera.

35 Ho malsana vi kokido!  
Ĉu vin via amatino  
sorĉis per magi-brogajo,<sup>25</sup>  
Svanahild', la druidino,

36 kiu per filik' kronita  
kaj urtiko, per voĉtono  
akre ĝema aĉe dansas  
ĉirkaŭ la ofer-kaldrono?“

37 Ŝvelis vejno de kolero  
sur la frunto de Elmaro.  
„Ne koleru vi!“ mallaŭte  
al li diris la najbaro.

38 Ĉar de ĉiuj salutitaj  
venis kun la princidinoj  
Hildegardo kaj kun tiu  
de l' kastel' la noblaj inoj.

39 Kantis kaj jubilis ĉiuj,  
kiam ili estis ene  
de la korto, kaj parolis  
jenon Izenhard' solene:

40 „De la kampoj, ho sinjoro,  
ni rikoltis nun jam ĉion;  
kion donis vi pograjne,  
garbe ni redonas tion.

41 Ne forgesis mi, sinjoro,  
teni for la sorĉon fian,  
minacantan je solstiĉo  
kampan rikoltajon nian.

...

42 Denn am Tag der Sonnenwende  
Sprengt beim Schall der Abendglocke  
Schattengleich der Bilwißreiter  
Durch die Flur auf schwarzem Bocke.

43 Reiten darf der rauhe Unhold  
Nur, solang der Mesner läutet,  
Und sein eigen sind die Halme,  
Die beim Läuten er umreitet.

44 Doch uns konnt' er wenig schaden,  
Denn ich selber griff zum Strange:  
Das Johannisabendläuten  
Währte heuer nicht zu lange!“

45 Lächelnd sprach der fromme Bischof:  
„Alter, das ist Heidenglauben;  
Gutes, das uns Gott gegeben,  
Kann der Böse uns nicht rauben.“

46 Achselzuckend drauf der Meier:  
„Freilich sind wir Christenleute,  
Doch es lässt sich nicht verreden,  
Daß der Bilwißreiter reite.“

47 Alle lachten seines Wortes,  
Einzig Gero nicht, der grimme.  
Aiga kam mit ihrem Kranze  
Und begann mit heller Stimme:

48 „Dank dem Herrn des Hauses bringen  
Seine Mägde, seine Knechte;  
Immer zielt er auf das Gute,  
Immer übt er nur das Rechte.

49 Diesen Kranz von goldnen Ähren  
Halt' ich freudig ihm entgegen;  
Lohn der Arbeit soll er künden,  
Menschenfleiß und Gottes Segen.

...

42 Rajdas la Bilvis' je l' son' de l'  
sonorilo de vespero  
sur virkapro nigra tiam  
ombre super nia tero.

43 Rajdi rajtas la fiulo  
nur dum sonoril-sonado;  
estas lia tio, kion  
li ĉirkaŭas dum rajdado.

44 Sed li ne damaĝis multe,  
ĉar mi mem ja sonorigis:  
La vesperan sonoradon  
mi ĉifoje plikurtigis!“

45 „Vi oldulo, estas tio  
stulta kredo de pagano;  
bono, kiun donis Dio  
ne rabeblas de Satano.“

46 Badurad', la episkopo,  
diris tion ridetante.  
La major' respondis: „Tamen!“,  
siajn ŝultrojn skuetante.

47 Ĉiuj ridis, sed ne Gero;  
grumblis tiu ĉi cagrene.  
Venis de l' major' filino,  
kaj ŝi ekparolis jene:

48 „Dankas nun la servistaro  
al la mastro de la domo;  
ĉiam celas li nur bonon,  
estas li tre justa homo.

49 Vidu tiun spikokronon!  
Estas ĝi ja la simbolo<sup>26</sup>  
de la homa diligento  
kaj de Dia la bonvolo.

...

---

<sup>26</sup> aŭ:  
Estas ĝi simbol' de nia  
diligenta laborado  
kaj de bona beno Dia.

50 Manches Jahr noch mög' er sorgen  
Für den Gau, für Hof und Halle:  
Lustig spielt, ihr Musikanten,  
Daß es durch die Berge schalle! -

51 Gruß und Dank der edeln Jungfrau,  
dieses Hauses holdem Kinde;  
Hoff' ich doch, daß ich im nächsten  
Lenz auch ihr ein Kränzlein winde;

52 Nicht von Blättern, nicht von Blumen,  
Die auf fremder Flur gewachsen:  
Nein von lieben heimatlichen,  
Wie sie blühn im Land der Sachsen.

53 Hildegund, sie möge weilen  
Unter uns, das wünschen alle:  
Lustig spielt, ihr Musikanten,  
Daß es durch die Berge schalle! -

54 Gern um Gnad' und Gunst begrüß' ich  
Frau'n und Männer, werte Gäste:  
Doch den Nachbarn soll man ehren,  
Nächste Hilfe ist die beste.

55 Elmar, Herr vom Habichtshofe,  
Möcht' er auch ein Kränzlein tragen,  
Darf er nicht im wüsten Walde  
Stets durch Moos und Pilze jagen.

56 Giftig, sagt man, sind die Pilze,  
Und die Natter schläft im Moose;  
Nah im Garten blüht im hellen  
Sonnenschein die schönste Rose.

57 Nur erwäg' er, daß der Blume  
Brausewetter nicht gefalle:  
Lustig spielt, ihr Musikanten,  
Daß es durch die Berge schalle!“ -

58 Kleine Aiga, kluge Aiga,  
War dein Spruch nicht zu verwegen?  
Zornig stand der alte Meier,  
Gero wild, der Graf verlegen.

...

50 Longe li pri ni ankoraŭ  
zorgu, pri l' diskriktanaro!  
Ludu gaje, muzikistoj,  
ke ĝi sonu tra l' montaro! -

51 Ke mi povu plekti kronon  
kiam ree primaveras,  
por la juna sinjorino  
- tion mi por ŝi esperas -

52 ne el floroj kaj folioj,  
kiuj kreskis en ekstero,  
sed el floroj, kiuj floras  
tie ĉi sur hejma tero.

53 Hildegunde restu plue  
inter ni sur la kamparo!  
Ludu gaje, muzikistoj,  
ke ĝi sonu tra montaro! -

54 Gesinjoroj, karaj gastoj,  
mi salutas von elkore!  
Vin najbaraj, vi helpemaj,  
oni traktu vin honore!

55 Se kroneton volas porti  
ankaŭ li, Sinjor' Elmaro,  
li ne devas ĉiam ĉasi  
en sovaĝa la arbaro.

56 Estas en arbar' venenaj  
fungoj ka vipur' venena;  
floras en sunbrilo hela  
la plej bela roz' ĝardena.

57 Ja ne kreskas tiu floro  
en malluma la arbaro.  
Ludu gaje, muzikistoj,  
ke ĝi sonu tra l' montaro!“ -

58 Tro kuraĝis ŝi, jen staris  
ŝia patro en kolero,  
kaj la graf' en embaraso,  
furioza estis Gero.

...

59 Hildegund, verletzt, entrüstet,  
Rot und bleich, verwirrt, erschrocken,  
Senkt' ihr Haupt, auf Stirn und Wangen  
Rollten ihr die lichten Locken.

60 Aigas blaue Augen lachten,  
Als ob nichts geschehen wäre;  
Elmar sagte: „Kleine Aiga,  
Dankenswert ist gute Lehre.“

61 Rief der Graf: „Ich lob' und lohne  
Treuen Fleiß und guten Willen;  
Schnitterdurst ist alte Sage:  
Eilt nun, gründlich ihn zu stillen.

62 Brauner Met, ihr wackern Leute,  
Harrt auf euch in vollen Krügen;  
Trinkt und eßt und dann im Tanze  
Laßt die Mädchenzöpfe fliegen.“ -

63 An den Tischen, auf der Tenne  
Saß das Volk bei Kraut und Schinken.  
„Iß und schweig“ ist Bauernregel,  
„Doch versäume nicht zu trinken!“

64 Obenan der alte Meier,  
Stumm und finster vor sich schauend;  
Ihn verdrossen Aigas Sprüche.  
Gerd, der Großknecht sagte kauend:

65 „Kleine Aiga, kluge Aiga,  
Runenaiga laß dich nennen;  
Merke nur, du darfst nicht wieder  
In die Pilze dich verrennen.“

66 Aiga drauf: „Dich trocknen Knaben  
Nennt man leider Gerd, den nassen,  
Wenn ich in die Rosen gehen,  
Werd' ich dich zu Hause lassen.“

67 Irmin rief, der lahme Kuhhirt:  
„Fort mit Tischen und mit Bänken!  
Dierk und Kord, nun pfeift und fiedelt,  
Daß wir uns im Reigen schwenken!“

...

59 Hildegundo, timigite,  
konfuziĝis kaj paliĝis;  
de la frunt' kaj vangoj ŝiaj  
ŝiaj bukloj deruliĝis.

60 Ridis la major-filino;  
ĉajne ŝin ne tušíis tio.  
Diris nur Elmar': „Dankinde  
estas bona instrukcio.“

61 Diris nun la graf': „Salajras  
mi fidelan laboremon;  
ĉar falĉado soifigas,  
kvietigu la trinkemon!

62 Vin atendas bruna medo  
post la streĉa laborado;  
dancu vi kun la knabinoj  
post manĝado kaj trinkado!“ -

63 Ĉe la tabloj en la halo  
sidis la popol' manĝante,  
laŭ kampula mor' silentis,  
trinkon ja ne forgesante.

64 Rigardante sombre, mute  
sidis la majoro tie,  
kaj maĉante diris lia  
ĉefservisto ironie:

65 „La filino de l' majoro  
saĝulino sin nomigu;  
ke ŝi gardu sian langon,  
ŝi al si nur memorigu.“

66 Diris ŝi responde tiam:  
„Oni nomu vin sekulo!  
Se mi iros pluki rozojn,  
certe ne kun tia ulo!“

67 „For la benkoj, for la tabloj!“  
vokis el la viroj iu,  
„ludu nun, vi muzikistoj,  
ke sin turnu dance ĉiu!“

...

68 Hell und lustig klang die Flöte,  
Hell und lustig sang der Bogen,  
Und der Knaben Zipfelmützen  
Und die Mädchenzöpfe flogen.

69 Einer aber saß im Winkel  
Teilnahmslos und unbeachtet;  
Trübe war sein dunkles Auge,  
Sein Stirne gramumnachtet.

70 Becho war's, der letzte Sprosse  
Aus dem Fürstentum der Sorben,  
Den der Graf am Saaleufer  
Nach der Schlacht durch Los erworben.

71 Isenhard, der alte Meier,  
Nahm die volle Birkenkanne,  
Und mit weicher Stimme sprach er  
Zu dem heimatlosen Manne:

72 „Becho, du bist traurig;  
Becho, trink und werde munter!“  
Becho trank, und eine Träne  
Rann ihm in den Bart hinunter. -

73 Vielfach ist der Menschen Bürde,  
Doch am schwersten hat zu tragen,  
Wer von solcher Höhe stürzte,  
Daß ein Knecht ihn darf beklagen. -

74 Und am Tore stand ein anderer,  
Brauner Bursch' mit nackten Füßen,  
Eggi, den die Lästerzungen  
Nur die wilde Katze hießen.

...

68 Hele, gaje sonis jen la  
fluto kaj la violono;  
turnis sin la gejunuloj  
laŭ la ritmo, laŭ la sono.

69 Iu nur neatentite  
afliktite, apatie,  
kun rigardo nokte sombra  
en angulo sidis tie.

70 Estis tiu Sorba princo<sup>27</sup>  
de la bordo de la Zalo,<sup>28</sup>  
akirita de la grafo  
per lotumo post batalo.

71 Prenis la major' la plenan  
medokrucon el betulo,  
kaj kun kompatema voĉo<sup>29</sup>  
diris al la senhejmulo:

72 „Trinku gluton, ĝi forigos  
ja melankolion vian!  
Tiu trinkis, larm' enfluis<sup>30</sup>  
supervange barbon lian. -

73 Multaj homoj ja suferas;  
sed plej pezan havas sorton,  
kiu falis tiom funde,<sup>31</sup>  
ke li nur deziras morton. -

74 Bruna knabo, nudpieda  
staris ĉe la pordo ie,  
kiun la mokuloj nomis  
„la sovaĝa kato“ fie.

...

<sup>27</sup>La Sorboj estis (kaj estas) slava tribo loĝinta en la nuna orienta Germanio.

<sup>28</sup>La Zalo (germane: Saale) estas rivero, fluanta tra la nuna germana federacia lando Turingio en la riveron Elbo.

<sup>29</sup>aŭ:

diris li kun kompatema  
voĉo al la senhejmulo:

<sup>30</sup>aŭ:

Tiu trinkis, larmo fluis  
elokule barbon lian.

<sup>31</sup>aŭ:

kiu el alteco falas,

75 Grau, zerfetzt und schief gebunden  
War das Wams des losen Rangen;  
Um den Nacken, um die Schläfe  
Kroch sein Haar wie schwarze Schlangen.

76 Biegsam wie die Haselgerte  
Und ein Klettrer sondergleichen,  
Trug er wenig Lust zum Schaffen,  
Desto mehr zu kecken Streichen.

77 Immer schweifend auf den Bergen,  
Immer streifend in den Gründen,  
Tag' und Nächte war er nirgend,  
War er überall zu finden.

78 Fremd, im Schnee, am Winterabend  
War ein Bub' ins Tal gekommen  
Und vom Schmied, dem braven Fulko,  
Mitleidsvoll ins Haus genommen.

79 Schlüpft' er aus den Berges Klüften?  
War er aus der Luft gefallen?  
Keiner wußt' es, nur ein seltsam  
Elbisch Wesen deucht' er allen.

80 Freundlich war zu ihm die Drude,  
Und ein Jägersmann erzählte,  
Wie sie einst vor ihrer Grotte  
Ihm die krausen Locken strählte.

81 Einsam saß er oft und summte  
Zu der Fiedel, fern im Hage  
Wichtelweisen, fremde Laute,  
Voll von rührend weicher Klage;

82 Oft auch schauerliche Sänge,  
Die so wild und zornig lachten,  
Gleich als schrie' aus ihm der Dunkeln  
Einer, die im Abgrund schmachten.

83 Schafft' er aber an der Esse,  
Hei, wie da die Funken sprühten,  
Hei, wie Feil' und Amboß sangen  
Und die schwarzen Augen glühten,

...

---

<sup>32</sup>aŭ: en montaro estis ie;

75 Griza estis lia vesto,  
en malordo kaj ĉifita,  
falis ĝis la nuko lia  
kaphararo nekombita.

76 Lerta estis li grimpulo,  
tra la montoj vagis ĉie;  
laboremon li ne sentis,  
mistifikasi emis plie.

77 Enarbare, surkampare,  
enmontare estis ie;<sup>32</sup>  
tage, nokte li vagadis,  
sed troveblis li nenie.

78 Vintre, kiam neĝis, tiu  
knabo en la valon venis;  
pro kompato la forĝisto  
lin en sian domon prenis.

79 Ĉu li venis el rokfendo?  
Ĉu li falis elaere?  
Elfa ŝajnis li estaĵo,  
ĝin ne sciis iu vere.

80 Ŝatis lin la druidino;  
oni aŭdis diri iun,  
kiu vidis, ke ŝi kombis  
antaŭ sia grotto tiun.

81 Ofte sidis li solece  
ie kun la violono,  
kantis fremdajn melodiojn  
kun kortuŝe mola sono.

82 Kaj el lia bušo sonis  
ankaŭ kantoj timegigaj,  
kvazaŭ krius iu el la  
malheluloj, la spiritaj.

83 Kiam li ĉe la amboso  
pere de martel' laboris,  
kiel ŝprucis la fajreroj  
tiam, kiel li fervoris,

...

84 Wollt' er eines Kettenhemdes  
Maschenringe künstlich biegen  
Oder in ein Helmgewölbe  
Zierlich Niet und Nagel fügen.

85 Staunend blickte dann der Meister  
Auf des Knaben kluge Hände:  
„Lernt' er bei den kleinen Schmieden  
Goldemars im Berggelände?“ -

86 Jetzt am Tore, schalkhaft lächelnd,  
Blinzt' er seitwärts nach den Frauen.  
Nur das Weiße seiner Augen  
Sah man unter dunkeln Brauen.

87 Aiga rief: „Nimm hin, mein Kätzchen,  
Kraut und Schinken, seltne Gaben!  
Ratt' und Maus, dein täglich Wildbret,  
Kannst du allerorten haben.

88 Ratt' und Maus, mein wildes Kätzchen,  
Sie genügten dir bis heute;  
Wirst du erst ein großer Kater,  
Machst du Jagd auf größre Beute.“

89 Er, die weißen Zähne zeigend,  
Lachte hell, im Bogensatze  
Hüpft' er fort, und in den Bäumen  
Klang der Schrei der wilden Katze. -

90 Aber in der großen Halle  
Für des Hauses liebe Gäste  
War die lange Ehrentafel  
Zugerichtet auf das beste;

91 Zierlich mit Wacholdernadeln  
Überstreut des Saales Boden;  
Herber Waldduft quoll erfrischend  
Durch die Fenster aus den Loden.

...

84 kiam li por ĉenĉemizo  
arte fleksis ĉenoringojn,  
aŭ enigis en kaskvolbo  
fajnajn nitojn en nitingojn!

85 Miris lia majstro tiam:  
„Ĉu li lernis ĝe Goldmaro,<sup>33</sup>  
ĉe la nanaj forĝistetoj,  
kiuj logas en montaro?“ -

86 Alrigardis li fripone  
la virinojn el angulo,  
kaj sub liaj brovoj brilis  
nur la blanko de l' okulo.

87 Diris jen al li Ajgino:<sup>34</sup>  
Venu, eta kato mia!  
Manĝu iom de l' brasiko  
kaj de l' bona ŝinko, via

88 ĉiutaga musmanĝaĵo  
helpas kontraŭ la malsato;  
sed estonte ne plu, kiam  
estos vi plenkreska kato.“

89 Hele ridis li montrante  
siajn dentojn, kaj kun tio  
for li saltis, ie sonis  
de l' sovaĝa kato krio. -

90 En la granda domohalo  
čio estis aranĝita  
por la honorindaj gastoj,  
plej zorgeme preparita;

91 Estis junipero-pingloj  
sur la planko dismetitaj,  
kaj arbar-odor' eniĝis  
tra l' fenestroj malfermitaj.

...

<sup>33</sup>Goldmaro, germane: Goldemar, estis mita forĝisto laŭ la germana mitologio.

<sup>34</sup>aŭ: Diris la major-filino:

92 Rechts vom Grafen saß der Bischof,  
Links der hagre Königsbote,  
Weiterab die edeln Herren,  
Unten Theudebert, der rote;

93 Elmar, nächst den freien Bauern,  
Neben Werinhard, dem Riesen;  
Jedem war nach Ehr' und Alter  
Wohlgewählt sein Platz gewiesen.

94 Seitwärts, doch ein wenig höher,  
War der Sitz der holden Frauen;  
Hildegund, die scheue Taube,  
Wagte kaum nur aufzuschauen.

95 Munter an der Männer Tische  
Ging das Methorn in die Runde:  
Rascher klopften alle Herzen,  
Leichter glitt das Wort vom Munde.

96 Rief der Graf: „Vielwerten Gästen  
Stehn zu Dienst des Hauses Gaben,  
Hildegund, zum Ehrentrunke,  
Gib das Beste, was wir haben!“

97 Und die Jungfrau, sanft errötend,  
Nahm den schön geformten Becher,  
Und des Rieslings goldne Zähre  
Bot sie freundlich jedem Zecher.

98 Als an Elmar kam die Reihe,  
Senkte schüchtern sie die Lider,  
Sie erglühete, und ein leises  
Zittern rann durch ihre Glieder.

99 Murrend, mit gesenktem Kopfe,  
Blickte Gero von der Seite,  
Gleich dem Hunde, dem ein anderer  
Zu entreißen droht die Beute:

100 Knurrend hält er seinen Knochen,  
Und mit borstig rauher Mähne  
Zeigt er seinem Widersacher  
Blut'gen Blicks die scharfen Zähne.

...

92 Sidis dekstre de la graf' la  
episkop', sur la alia  
flank' la rega mesaĝisto,  
krome nobelaro plia.

93 Ĉe la kamparanoj sidis  
jen Elmaro, la sinjoro;  
ĉiu havis sian lokon  
laŭ la ago, laŭ honoro.

94 Kaj apude, sur pli alta  
lok' la sinjorinoj sidis;  
ankaŭ Hildegundo, kiu  
iom hontis aŭ timidis.

95 Gaje trinkis la virrondo  
el la medokorno tie;  
la parolo plivigligis  
kaj la koroj batis plie.

96 Vokis nun la graf': „Karegaj  
gastojo, de ni tre ŝatataj,  
per honor-trinkaĵ' plej bona  
estu vi nun regalataj!“

97 Hildegundo tiam prenis  
la pokalon, la valoran;  
kaj al ĉiu ŝi ofertis  
la plej bonan vinon oran.

98 Kiam venis nun la vico  
al Elmaro, ruĝigante  
ŝi mallevis la palpebrojn,  
iomete ektremante.

99 Grumble vidis Gero tion,  
havis li aspekton tian,  
kiel hundo, kiu vidas,  
ke alia volas sian

100 predon rabi. Tenas li per  
siaj dentoj ĝin, graŭlante  
lin rigardas, dentojn akrajn  
al la kontraŭul' montrante. -

...

101 Sprach der Bischof: „Heil dem Lande,  
Das solch edle Tropfen sendet!  
Heil dem Hause, das sie eignet,  
Heil dem Wirte, der sie spendet!“

102 Und mit Jubel für den Grafen,  
Für die Tochter ward getrunken;  
Elmar schwang den leeren Becher,  
Gero Auge sprühte Funken.

103 Zischelnd sprach er: „Stolzer Falke,  
Traun, du bist ein Roßfleischesser!  
Da du Hirsch und Huhn verschmähest,  
Muß ich fragen: Schmeckt es besser?

104 Rühmest du vor aller Speise  
Hengstgekrös' und Opferkuchen?“  
Elmar lächelte gelassen:  
„Beides magst du selbst versuchen.“

105 Gero rief: „Den Sachsengöttern  
Dienen ist so dumm als eitel;  
Ist ihr König doch ein blinder  
Bettelmann mit kahlem Scheitel!“

106 Elmar drauf: „Das Sonnenauge  
Sieht die Guten wie die Bösen,  
Und der Nimmermüde wechselt  
Sein Gewand, doch nie sein Wesen.“

107 Weiter spöttelte der Franke:  
„Deine Klugheit möcht' ich preisen:  
Gib mir Rat; der Mund des Toren  
Redet oft das Wort des Weisen.

108 Krank ist mir die falbe Stute,  
Sie verschmäht ihr liebstes Futter;  
Man erzählt mir, Zauberkünste  
Lerntest du von deiner Mutter,

109 Die mit starken Runenliedern  
Knoten knüpfte, Ketten sprengte,  
Wetter rief und Stürme stillte  
Und bergen die Fluten drängte;

...

101 Diris nun la episkopo:  
„Vivu tiu land', el kiu  
venas tiu bona vino!  
Vivu dom' kaj mastro tiu!“

102 Jubilante ĉiuj trinkis  
je la graf', je la filino;  
ĉiu levis sian glason  
kun la bona ora vino.

103 Sed malame al Elmaro:  
„Ĉu vi mangas,“ diris Gero,  
„la viandon de ĉevaloj?  
Ĉu ĉi tio estas vero?

104 Kiel gustas la visceroj  
de stalonoj? Diru ion!“  
Sed Elmaro ridetante  
diris: „Vi mem provu tion!“

105 Diris Ger': „Adori viajn  
diojn estas stulta faro!  
Estas ja ilia ĉefo  
almozul' sen kaphararo!“

106 Jen Elmar': „La Plejaltulo  
ĉiun bonan, ĉiun fian  
vidas, ŝangas li eksteron,  
tamen ne esencon sian.“

107 Plue mokis lin la Franko:  
„Min konsilu, mi deziras  
laŭdi vin; ĉar malsagulo  
ofte saĝajn vortojn diras.

108 Ne plu mangas, ĉar malsana  
estas ĉevalino mia;  
aŭdis mi, ke sorĉo-arton  
sciis ja patrino via,

109 kiu per run-kantoj fortaj  
ĉenojn rompis, nodojn ligis,  
malŝveligis la inundojn  
kaj la ŝormojn trankviligis;

...

110 Die mit mächtiger Beschwörung  
kocht' im Kessel dunkle Kräuter,  
Mit Verwünschung - „Falsche Zunge“,  
Brauste Elmar, „sprich nicht weiter!“

111 Eitler Gauch! Mit gift'gen Pfeilen  
Trafst du mich; ich konnt' es tragen:  
Gotteslästrung rächen Götter,  
Menschen hören sie - und zagen.

112 Doch von ihr, um die ich traure,  
Deren dunkelster Gedanke  
Lichter war als Frankentugend,  
Sollst du schweigen, schnöder Franke,

113 Schweigen, sonst - mit diesem Schwerte  
Schlag' ich dich zu Grund und Boden:  
Helfe mir der starke Donar,  
Helfe mir der alte Woden!“ -

114 Aufgerichtet stand der Sachse,  
Riesenhaft und Schultermächtig;  
Seine Flammenaugen ruhten  
Auf dem Franken zornesmächtig.

115 Todesstille rings im Saale,  
Geros Hand entfiel der Becher;  
Starr die Männer; Hildegunde  
Blickte flehend auf den Sprecher.

116 Doch der Graf begann mit Würde:  
„Meines Hauses guten Frieden  
Hat mit Frevelmut gebrochen  
Deines Trotzes Übersieden;

117 Schwer gekränkt des Königs Boten,  
Meinen Gast, den in der Mitte  
Meiner Gäste hochzuachten  
Dir befahl so Pflicht und Sitte.

...

110 kiu vokis la spiritojn  
kaj boligis herbojn fie -“  
Pro koler' Elmaro: „Ĉesu  
vi paroli kalumnie!

111 Per venenaj sagoj vi min  
trafis, mi eltenas tion,  
vi vantulo! Ja la dioj  
venĝas la sakrilegion.

112 Sed pri tiu, kiu estis  
eĉ sen la plej eta manko,  
kaj pri kiu mi funebras,  
vi silentu, fia Franko!

113 Alikaze mi vin batos  
per la glavo ĝis nenio:<sup>35</sup>  
Helpu min la Donar', la fortaj!  
Helpu min Votan' en tio!“ -

114 Rekte staris jen la Sakso,  
ŝultroforta kaj giganta,<sup>36</sup>  
flam-okule pro kolero  
jenan Frankon rigardanta.

115 Hildegundo alrigardis  
lin petege. En la halo  
regis mortrankvil', al Gero  
falis teren la pokalo.

116 Sed la graf' komencis digne:  
„Rompis vi dompacon mian,  
mian gaston malrespektis,  
ne bridinte spiton vian.

117 Grave estas ofendinta,  
kontraŭ devo, la ordona,  
vi la regan mesaĝiston,  
kontraŭ nia moro bona.

...

<sup>35</sup>aŭ: per ĉi glavo ĝis nenio:

<sup>36</sup>aŭ: fortaultra kaj giganta,

118 Nachsicht deiner Jugend; dennoch  
Deucht mir, daß du besser tätest,  
Wenn du dieses Saales Schwelle  
fürderhin nicht mehr beträtest.“

119 Elmar neigte sich und sagte:  
„Graf, ich ehr' in allen Treuen  
Eure Worte; meiner Worte  
Hab' ich keines zu bereuen.“ -

120 Elmar ging; doch mit dem Frieden  
War der Frohsinn, sein Genosse,  
Fortgeflogen; alle Gäste  
Heischten mit Vergunst die Rosse.

121 Sprach der Bischof: „Er verwehrte  
Die Beschimpfung einer Toten,  
Seiner Mutter, meiner Schwester,  
Und im Vierten ist's geboten!“

122 Traurig stieg er in den Sattel;  
Nebel graute in den Gründen,  
Als er mit Warin, dem Abte,  
Ritt zum Kloster Dreizehnlinden.

*Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 – †1894-04.05).*

*Arg-426-838 (2007-12-26 00:16:21)*

118 Mi indulgas vian junon;  
sed mi pensas: pli volonte  
vi ne venu plu en mian  
domon tien ĉi estonte.“

119 Klinis sin Elmar' kaj diris:  
„Grafo, mi honoras viajn  
vortojn, tamen mi ne pensas,  
ke mi pentu vortojn miajn.“ -

120 Iris for Elmar', sed kun la  
paco foriĝinta estis  
la gajeco; ĉiuj gastoj  
iris kaj neniu restis.

121 Jen la episkop': „Ne lasis  
li insulton de l' patrino,<sup>37</sup>  
kiu estas jam mortinta;  
mia estis ŝi fratino!“

122 Triste li nun surseliĝis;<sup>38</sup>  
jam nebula estis ĉio,  
kiam li kun la abato  
rajdis al Dektritilio.

*Traduko de la Germana poemo "Dreizehnlin-den, Kapitel 6, Das Erntefest" de FRIEDRICH WILHELM WEBER (Frederiko Vilhelmo Vebero, \*1813-12-25 – †1894-04.05) en Esperanton de MANFREDO RATISLAVO (Manfred Retzlaff, Stettiner Str. 16, D-59302 Oelde, Germanio, \*1938-11-04).*

*Arg-426-839 (2007-12-27 11:42:07)*

<sup>37</sup>aŭ: li insulti la patronon,

<sup>38</sup>aŭ: Li malgoje surseliĝis;